

Ein Schiff wird kommen

Ein Kind im Koffer, ein Pferd in der U-Bahn und ein Schützenpanzer den Nationalen Volksarmee vor dem Reichstag. Gar nicht so einfach dies alles in einem Film zu packen. Wie man es schafft, kann man jetzt im Spielfilmdebüt "Ein Schiff wird kommen" von Pepe Planitzer sehen.

Eigentlich erzählt der Film von Bruno, der 50-jährig gerade seinen Job als Busfahrer verloren hat. Auf Wunsch seiner Mutter soll er sich nun das Eheglück käuflich erwerben und landet bei einem dubiosen Loddler. Dort wird ihn versehentlich Anita verkauft, die eigentlich dachte sie würde als Kurierin von Menschenschmugglern ihr Geld verdienen. Als die Vermittler ihren Irrtum bemerken, holen sie sich gewaltsam Anita aus einem Hotel zurück, vergessen aber den Koffer in dem sich ein geschmuggeltes Kind befindet. Als sie ins Hotel zurückkommen ist Bruno und der Koffer verschwunden...

Drehbuchautor Spoonman alias Planitzer hat noch mehr in die Geschichte gepackt: Trottelige Verbrecher, die nicht nur mit Drogen sondern auch mit Frauen und Kindern handeln, ein Mann mit tragischer DDR-Vergangenheit, ungewisser Zukunft und einen durchgedrehten Vater, eine Frau, die gleichzeitig Täterin und Opfer ist und ein verschlepptes Vietnamesenkind.

Eigentlich viel zu viel, um noch einen vernünftigen Handlungsstrang zu ergeben. Daher ist es schon erstaunlich, dass dabei keine dümmliche Komödie, sondern ein sehenswertes Berliner Großstadtmärchen herausgekommen ist. Ich fühlte mich etwas an tschechische Kinderfilme der 70er Jahre erinnert.

Es sind die Figuren Bruno, gespielt von Karl Kranzkowski - bekannt aus verschiedenen Fernsehfilmen -, und das Vietnamesenkind aus dem Koffer, verkörpert von Duc Vu Trung, die den ruhigen Pol in diesem Film bilden und helfen, dass man unglaubliche Zufälle und klischeehafte Handlungen gelassen hinnimmt. Die Schwierigkeiten in der Kommunikation der beiden und die liebevollen Lösungsideen, wären schon für sich ein eigenständiges Filmthema.

Pepe Planitzer versucht mit "Ein Schiff wird kommen" großes Erzählkino mit Elementen einer Gaunerkomödie zu verbinden. Das ist ihm nicht ohne Brüche gelungen. Wahrscheinlich hätte es dem Film nicht schlecht getan, wenn sich Pepe Panitzer die Umsetzung einiger Einfälle verkniffen hätte.

Nach seinen Vorbildern gefragt, sagt Pepe Planitzer: "Filmemacher, die in ihrer Arbeit um etwas ringen, nach etwas suchen, und die am Ende trotzdem ganz leicht sagen können: Ein Spiel ist ein Spiel." So sollte man auch "Ein Schiff wird kommen" betrachten. Als ein abwechslungsreiches Spiel, dass zwar nicht allzu sehr in die Tiefe geht und mit der Realität wenig zu tun hat, aber doch immer für eine Überraschung gut ist."

Übrigens ist der Schmuggel betäubter Kinder in Koffern keine Erfindung des Drehbuchschreibers. Gerade am Morgen bevor ich den Film besuchte, berichteten die Kollegen von "Scrambled-X" von einem Koffer mit mehreren Säuglingen, der irgendwo beim Zoll gefunden wurde.